

## **Was tragen die Schriften der Bahá'í-Religion zum interreligiösen Dialog bei?**

Eine Text-Zusammenstellung (dritte, nochmals erweiterte Fassung)  
von Michael Sturm-Berger

### **Einleitung**

Der interreligiöse Dialog hat sich in den vergangenen Jahren weltweit, aber auch in Deutschland verstärkt. Im Raum Berlin/Potsdam gibt es derzeit wenigstens 13 interreligiöse Gruppierungen, von denen einige immer wieder die Teilnahme von Mitgliedern der Bahá'í-Gemeinschaft anfragen.

Zur Orientierung dabei fehlt es - unserer Kenntnis nach - bisher an einer ausreichenden deutschsprachigen Zusammenstellung von Bahá'í-Texten im Hinblick auf dieses Thema. Deshalb hat sich der Koordinationsausschuss der Berliner Bahá'í-Gemeinden entschlossen eine solche herauszugeben, wobei die Texte in neue Rechtschreibung übertragen wurden. Peter Scheffel, dem Sekretär dieses Ausschusses, möchte ich für die freundliche Unterstützung des Projektes und die sorgfältige Überprüfung der Text-Zusammenstellung danken.

Möge sie einerseits den Mitgliedern unserer Gemeinden, welche sich am interreligiösen Dialog beteiligen oder dies in Zukunft beabsichtigen, von Nutzen sein! Andererseits kann sie vielleicht den mit uns in Verbindung stehenden Angehörigen anderer religiöser Gemeinschaften die Haltung unserer Schriften zu diesem Thema vermitteln.

Berlin, im August 2002

## **Texte aus den Bahá'í-Schriften**

### **I. von Bahá'u'lláh**

1. Der Kitáb-i-Aqdas. Das Heiligste Buch, Hofheim-Langenhain 2000:

a. Kap. 75:

"Pflegt Gemeinschaft mit den Gläubigen aller Religionen und verkündet die Sache eures Herrn, des Allerbarmers. Das ist die Krone aller Werke, so ihr zu denen gehört, die verstehen."

b. Kap. 144<sup>1</sup>:

"Verkehret mit allen Religionen in Herzlichkeit und Eintracht, auf dass sie Gottes süße Düfte von euch einatmen. Hütet euch, dass euch im Umgang mit den Menschen nicht die Hitze törichter Unwissenheit übermanne. Alles hat seinen Anfang in Gott und alles kehrt zu Ihm zurück. Er ist aller Dinge Ursprung und in Ihm haben alle Dinge ihr Ende."

2. Ährenlese. Eine Auswahl aus den Schriften Bahá'u'lláhs, zusammengestellt ... von Shoghi Effendi, Hofheim-Langenhain 4. Auflage 1999:

a. Kap. 110:

"Der Hauptzweck, der den Glauben Gottes und Seine Religion beseelt, ist, das Wohl des Menschengeschlechts zu sichern, seine Einheit zu fördern und den Geist der Liebe und Verbundenheit unter den Menschen zu pflegen. Lasst sie nicht zur Quelle der Uneinigkeit und der Zwietracht, des Hasses und der Feindschaft werden. Dies ist der gerade Pfad, die feste, unverrückbare Grundlage. Was immer auf dieser Grundlage errichtet ist, dessen Stärke können Wandel und Wechsel der Welt nie beeinträchtigen, noch wird der Ablauf zahlloser Jahrhunderte seinen Bau untergraben.

Unsere Hoffnung ist, dass sich die religiösen Führer der Welt und ihre Herrscher vereint für die Neugestaltung dieses Zeitalters und die Wiederherstellung seiner Wohlfahrt erheben werden. Lasst sie, nachdem

---

<sup>1</sup> Zuvor schon veröffentlicht in: Inhaltsübersicht und systematische Darstellung der Gesetze und Gebote des Kitáb-i-Aqdas, Hofh.-L. 1987, S. 43f. (17.)

sie über seine Nöte nachgedacht haben, zusammen beraten und nach sorgsamer, reiflicher Überlegung einer kranken, schwer leidenden Welt das Heilmittel darreichen, dessen sie bedarf."

b. Kap. 132:1f.<sup>2</sup>:

"Dass den verschiedenen Gemeinschaften der Erde und den mannigfaltigen religiösen Glaubenssystemen niemals erlaubt sein sollte feindselige Gefühle unter den Menschen zu nähren, gehört an diesem Tage zum Wesen des Gottesglaubens und Seiner Religion. Diese Grundsätze und Gesetze, diese fest begründeten, machtvollen Systeme entspringen einer einzigen Quelle und sind die Strahlen desselben Lichtes. Dass sie voneinander abweichen, ist den unterschiedlichen Erfordernissen der Zeitalter zuzuschreiben, in denen sie verkündet wurden.

Rüste dich, o Volk Bahás, in dem Bemühen, den Sturm religiösen Haders, der die Völker der Erde erregt, zum Schweigen zu bringen und jede Spur davon zu tilgen. Erhebe dich aus Liebe zu Gott und zu denen, die Ihm dienen, um dieser höchst erhabenen und bedeutungsvollen Offenbarung beizustehen. Religiöser Fanatismus und Hass sind ein weltverzehrendes Feuer, dessen Gewalt niemand löschen kann. Nur die Hand göttlicher Macht kann die Menschen von dieser verheerenden Plage erlösen."

3. Botschaften aus 'Akká offenbart nach dem Kitáb-i-Aqdas, Hofheim-Langenhain 1982:

a. Kap. 3: Bishárát (Die frohen Botschaften), Absatz 5:

"Die zweite frohe Botschaft

Es ist gestattet, dass die Völker und Geschlechter der Welt sich in strahlender Freude miteinander verbinden. O Volk! Verkehre mit den Anhängern aller Religionen im Geist des Wohlwollens und der Verbundenheit."

b. Kap. 4: Tarázát (Der Schmuck), Abs. 10:

"Das zweite Taráz ist mit den Anhängern aller Religionen in Freude und Eintracht zu verkehren, das zu verkünden, was der Sprecher am Sinai

---

<sup>2</sup> Text auch in: Brief an den Sohn des Wolfes, Frankfurt am Main 1966, S. 28.

dargelegt hat, und in allen Angelegenheiten Gerechtigkeit walten zu lassen."

c. 1) Kap. 7: Lawh-i-Dunyá (Das Sendschreiben über die Welt), Abs. 13:  
"Wir haben zuvor erklärt - und Unser Wort ist die Wahrheit -: 'Verkehret mit den Anhängern aller Religionen im Geiste des Wohlwollens und der Brüderlichkeit.' Was immer die Menschenkinder einander meiden ließ, was Zwietracht und Spaltung unter ihnen hervorrief, ist nun durch die Offenbarung dieser Worte ungültig und abgeschafft."

2) Kap. 7, Abs. 27:

"Die Zweifler und die Ungläubigen richten ihren Sinn auf viererlei: erstens das Blutvergießen, zweitens die Bücherverbrennung, drittens das Meiden der Anhänger anderer Religionen, viertens die Ausrottung anderer Gemeinschaften und Gruppen. Aber nunmehr sind durch die kraftvolle Gnade und Allgewalt des Wortes Gottes diese vier Schranken beseitigt, diese ausdrücklichen Befehle aus Gottes Tafel getilgt und tierische Anlagen in geistige Eigenschaften verwandelt worden."

## II. Texte von 'Abdu'l-Bahá

1. Das Geheimnis Göttlicher Kultur, Oberkalbach 1973, S. 41:

"Wenn zum Beispiel ein islámischer Gelehrter im Wortstreit mit einem Christen liegt und nichts von den herrlichen Melodien des Evangeliums weiß, dann wird es ihm nicht möglich sein den Christen zu überzeugen; er wird tauben Ohren predigen, so viel er auch aus dem Qur'án vorträgt. Merkt der Christ jedoch, dass der Muslim über die Grundwahrheiten des Christentums besser Bescheid weiß als die christlichen Theologen und dass er den Sinn der Schriften tiefer erfasst hat als jene, dann wird er den Folgerungen des Muslims gern zustimmen; tatsächlich bleibt ihm dann keine andere Wahl."

2. Die Einheit der Offenbarer Gottes. Ansprache am 16. Juni 1912 in der Central Congregational Church zu Brooklyn, New York, Sonderdruck: Hofh.-L. o. J.:

a. "Die Religion Gottes ist die Wirklichkeit und die Wirklichkeit ist nicht vielerlei, sondern eins. Deshalb sind die Grundlagen der Religionssysteme eins: Alle gehen von der unteilbaren Wirklichkeit aus. Die Anhänger dieser Systeme jedoch sind uneins geworden. Zwietracht, Streit und Krieg haben sich zwischen ihnen erhoben, denn sie haben die Grundlage verlassen und sich an das gehalten, was nur Nachahmung und äußere Form ist. Da diese Nachahmungen voneinander abweichen, sind Streit und Feindschaft entstanden." (S. 4)

b. "Wenn sich alle bestehenden Religionssysteme von vorväterlichen Nachahmungen abwenden, die Wirklichkeit erforschen und die wahre Bedeutung der heiligen Bücher zu ergründen suchen, werden sie zusammenfinden und sich auf dieselbe Grundlage, auf die Wirklichkeit, einigen. Solange sie jedoch verfälschten Lehrsätzen oder Nachahmungen statt jener Wirklichkeit anhängen, werden Feindseligkeit und Uneinigkeit fortbestehen und sich noch vermehren." (S. 5)

c. "Die ureigenste Absicht der Religion Gottes ist die Errichtung der Einheit unter den Menschen. Die göttlichen Manifestationen ebneten den

Weg zu Freundschaft und Liebe. Sie sind nicht gekommen Uneinigkeit, Streit und Hass in die Welt zu bringen. Die Religion Gottes ist die Ursache der Liebe; wird sie stattdessen zur Quelle der Feindschaft und des Blutvergießens gemacht, würde man besser ohne sie auskommen, denn dann wird sie teuflisch, verderblich und ein Hindernis für die Welt der Menschen." (S. 12)

3. Gott wünscht Einheit und Liebe. Ansprache am 1. September 1912 in der Church of the Messiah zu Montreal, Canada, Hofh.-L. 1985:

a. "Alle Propheten haben das Gesetz der Liebe verkündet. Der Mensch hat sich dem Willen Gottes widersetzt und handelte dem Plan Gottes zuwider. Darum fand die Menschenwelt von Anbeginn der Geschichte bis heute keine dauerhafte Ruhe; stets herrschten Krieg und Streit und die Herzen hegten Hass gegeneinander. Ursache für Blutvergießen, Kampf, Streit und Hass waren von je religiöse, rassische, patriotische oder politische Vorurteile." (S. 6)

b. "Die Anhänger der Religionen bekriegten sich fortwährend, erfüllt von Feindschaft, Hass und Bitterkeit. Inmitten dieser Verhältnisse erschien Bahá'u'lláh. Er verkündete die Einheit der Menschenwelt und erklärte, dass alle Gottes Diener sind. Er lehrte, dass alle Religionen unter dem Schatten und Schutz des Allmächtigen stehen, dass Gott mitleidig und liebevoll zu allen ist, dass die Offenbarungen aller Propheten der Vergangenheit miteinander vollkommen im Einklang stehen und übereinstimmen, dass die himmlischen Bücher sich gegenseitig bestätigen; warum sollten also Zank und Streit unter den Menschen sein?" (S. 7)

c. "Wenn sich die Religion als Quelle des Hasses, der Feindschaft und des Streites erweist, wenn sie zur Ursache von Kampf und Krieg wird und die Menschen einander töten lässt, dann wäre es besser, es gäbe sie nicht. Denn was unter den Menschen Hass erzeugt, ist von Gott verworfen. Er liebt und billigt, was Verbundenheit schafft. Religion und göttliche Lehren sind wie Heilmittel. Ein Heilmittel soll zur Gesundung führen. Wenn es Krankheit verursacht, dann ist es weiser und besser auf das Mittel ganz zu verzichten. Das bedeutet die Feststellung, dass der Religion, wenn sie zur

Ursache von Krieg und Blutvergießen wird, Unglaube vorzuziehen und es besser wäre, es gäbe keine Religion mehr unter den Menschen." (S. 8)

d. "Nach den Lehren Bahá'u'lláhs müssen alle religiösen, rassistischen, patriotischen und politischen Vorurteile abgelegt werden, denn diese richten die Menschheit zugrunde. Er hat verkündet, dass die Religion Gottes eine ist, denn alle ihre Offenbarungen gründen sich auf die Wahrheit. Abraham rief das Volk zur Wahrheit; Moses verkündete die Wahrheit; Christus begründete die Wahrheit. Ebenso waren alle Propheten Diener und Kinder der Wahrheit. Die Wahrheit ist eine und unteilbar. Daher sind Vorurteile und Fanatismus unter den heutigen Religionen nicht zu rechtfertigen: sie widersprechen der Wahrheit. Alle Vorurteile sind gegen Gottes Willen und gegen Seinen Plan." (S. 9)

e. "Gott wünscht Einheit und Liebe, Er gebietet Eintracht und Verbundenheit. Feindseligkeit ist menschlicher Ungehorsam, Gott ist Liebe." (S. 11)

f. "Kurz: Bahá'u'lláh hat mit der Verkündigung dieser Grundsätze die Vorurteile, die die Menschen im Orient plagten, aus dem Weg geräumt. Die Gemeinden, die Seine Lehren angenommen haben, leben nun in größter Liebe und Eintracht zusammen. Wenn man eine Versammlung dieser Menschen betritt, findet man Christen, Juden, Muslime, Zarathustrier und Buddhisten in vollkommener Verbundenheit und Eintracht beisammen. In ihren Erörterungen trat ein Geist größter Toleranz und Freundschaft an die Stelle einst hasserfüllter Feindschaft." (S. 13)

4. Die sieben Lichtstrahlen der Einheit, zitiert in: Shoghi Effendi, Die Weltordnung Bahá'u'lláhs, Hofh.-L. 1977, S. 63f.:

"Obwohl in vergangenen Religionszyklen Einklang begründet wurde, war in Ermangelung der Mittel die Einheit der Menschheit unerreichbar. ... Heute jedoch haben sich die Kommunikationsmittel vervielfacht und die fünf Kontinente der Erde sind zu einem Ganzen verschmolzen ...

... Folglich ist die Einheit der ganzen Menschheit heutzutage erreichbar geworden. Wahrlich, dies ist nichts anderes als eines der Wunder dieses wunderbaren Zeitalters, dieses ruhmreichen Jahrhunderts. Die

vergangenen Zeitalter waren all dessen beraubt, denn dieses Jahrhundert - das Jahrhundert des Lichtes - ist mit einzigartiger, unvergleichlicher Herrlichkeit, mit Macht und Erleuchtung ausgestattet worden. Schließlich wird man sehen, wie hell seine Lichtstrahlen in der Gemeinschaft der Menschen leuchten werden.

Seht, wie dieses Licht nun am dunklen Horizont der Welt zu dämmern beginnt! ...

Der vierte Lichtstrahl ist die Einheit in der Religion, der Eckstein, auf dem die Grundlage ruht; auch sie wird durch die Macht Gottes in ihrer ganzen Strahlenfülle offenbar werden."

5. Ansprache am 03. April 1913 in Stuttgart über "Alle Religionen haben eine gemeinsame Grundlage", zit. in: Werner Gollmer, Mein Herz ist bei euch. 'Abdu'l-Bahá in Deutschland, Hofh.-L. 1988:

a. "Wir müssen den Zweck der Religion Gottes untersuchen. Die Menschen, welche Bahá'u'lláhs Lehre angenommen haben, begannen miteinander übereinzustimmen und sich miteinander zu verbinden. Heutzutage werden viele herrliche Versammlungen im Orient gehalten, in denen sich Christen, Juden und Buddhisten in vollkommener Liebe miteinander vereinigen. Sie behandeln sich gegenseitig, als ob sie Mitglieder einer Familie wären; sie sind allezeit bereit selbst ihr Leben füreinander zu opfern. Alle künstlichen Schranken, alle Gräben zwischen ihnen sind verschwunden; sie sind alle wie Schwestern und Brüder. Sie glauben an alle Propheten Gottes ..." (S. 35)

b. "Als ich zum Beispiel in San Franzisko war, wurde ich von einem Rabbi eingeladen in seiner Synagoge zu reden. Vor etwa 2000 Juden legte ich die göttliche Sendung Jesu Christi dar. ... Ich gab ihnen die Beweise, dass Christus der größte Freund Mose war, denn Jesus Christus verbreitete das Alte Testament. Er erhöhte den Namen Mose in der ganzen Welt. ... 'Abdu'l-Bahá sagte zu diesen Juden: Jesus Christus verbreitete die Lehren der israelitischen Propheten, warum liebt ihr Ihn nicht? Christus machte die Juden berühmt in der ganzen Welt. Er bewirkte, dass alle Nationen die israelitischen Propheten achten und Er bewies allen Menschen, dass das Buch Mose das Buch Gottes ist. ... Verlieren die Christen etwas, wenn sie



an die israelitischen Propheten glauben? Jene Israeliten sagten: 'Nein!' Darauf sagte ihnen 'Abdu'l-Bahá: Was würdet ihr denn verlieren, wenn ihr saget: Jesus war auch der Prophet Gottes ... Diese Feindseligkeiten und Vorurteile, die zweitausend Jahre bestanden haben, werden bald vergessen sein. Jetzt ist das leuchtende Zeitalter gekommen. Saget, dass das Wort Jesu Christi das Wort Gottes ist, und diese Reibereien zwischen Juden und Christen werden vorbei sein.'" (S. 36f.)

## 6. Briefe und Botschaften, Hofh.-L. 1992:

### a. Kap. 13:1:

"Dein Brief vom 5. Dezember 1918 ... enthielt die gute Nachricht, dass die Freunde Gottes und die Dienerinnen des Barmherzigen ... Tag und Nacht im Gedenken Gottes zubrachten, der Einheit der Menschenwelt dienen, allen Religionen Liebe bezeugten, frei blieben von jedem religiösen Vorurteil und gütig zu allen Menschen waren. Die göttlichen Religionen müssen Einheit unter den Menschen bewirken, als Mittel zu Einigkeit und Liebe dienen. Sie müssen den Weltfrieden verkünden, den Menschen von allen Vorurteilen befreien, Freude und Frohsinn spenden, Güte gegenüber allen Menschen einüben und alle Unterschiede beiseite räumen."

### b. Kap. 34:5:

"Liebe alle Religionen und alle Rassen mit wahrer, aufrichtiger Liebe und zeige diese Liebe durch Taten, nicht durch Worte; denn letztere sind unbedeutend, da die meisten Menschen dem Wort nach schon Menschenfreunde sind. Die Tat aber ist das Beste."

### c. Kap. 223:1<sup>3</sup>:

"Die Masse des Volkes ist mit ihrem Selbst und mit weltlichen Wünschen beschäftigt, eingetaucht in das Meer der niederen Welt, gefangen in der Welt der Natur. Ausgenommen sind die Seelen, die von den Ketten und Fesseln der stofflichen Welt befreit sind ... Ihr höchster Wunsch ist darauf gerichtet, den Kampf ums Dasein zwischen den Menschen auszurotten, Geistigkeit und Liebe zum Reich der Höhe auszustrahlen, innigste

---

<sup>3</sup> S. 329f.

Zuneigung unter den Völkern zu üben, eine enge, vertraute Verbindung zwischen den Religionen zu verwirklichen und das Ideal der Selbstaufopferung in die Tat umzusetzen. So wird die Menschenwelt in das Reich Gottes verwandelt."

7. zit. in: John Ebenezer Esslemont, Bahá'u'lláh und das Neue Zeitalter, Hofh.-L. 8. Aufl. 1986:

a. "Abdu'l-Bahá sagt: 'Alle müssen ihre Vorurteile ablegen und sogar<sup>4</sup> in alle anderen Kirchen und Moscheen gehen, denn in allen diesen Andachtsstätten wird der Name Gottes verkündet. Da sie sich alle versammeln, um Gott zu verehren - Welch ein Unterschied besteht darin? In keiner von ihnen betet man den Satan an. Die Muhammadaner müssen in die christlichen Kirchen und in die Synagogen der Juden gehen und umgekehrt müssen die anderen in die muhammadanischen Moscheen gehen. Sie halten sich nur um ihrer unbegründeten Vorurteile und Dogmen willen voneinander fern. In Amerika ging ich in die jüdischen Synagogen, die den christlichen Kirchen ähnlich sind, und ich sah sie überall Gott verehren. In vielen dieser Orte sprach ich zu ihnen über die ursprünglichen Grundlagen der göttlichen Religionen und erklärte ihnen die Beweise der Echtheit der göttlichen Offenbarer und heiligen Manifestationen. Ich ermutigte sie, ihre blinden Nachahmungen abzulegen. Alle Führer müssen ebenso in jede der anderen Kirchen gehen und über die Grundlage und die Hauptprinzipien der göttlichen Religionen sprechen. In größter Einigkeit und Harmonie müssen sie in den Gotteshäusern der andern Gott verehren und den Fanatismus ablegen.'" (S.142)<sup>5</sup>

b. "Abdu'l-Bahá sagte ferner: 'Von Anbeginn der Menschheitsgeschichte bis auf unsere Zeit haben die verschiedenen Religionen der Welt einander in den Bann getan und einander der Falschheit beschuldigt ... Die einen haben die andern streng gemieden und Feindseligkeit und Groll gehegt. Betrachtet die Geschichte der Religionskriege ... Es gab viele

---

<sup>4</sup> Englisches "even" ist im deutschen Text fälschlich mit 'gleichsam' übersetzt worden!

<sup>5</sup> Worte an einen Prof. des Beirut College gerichtet; übersetzt aus: Star of the West, Vol. IX, No. 3, p. 37.

Religionskriege ... Als das Licht von Bahá'u'lláh im Osten aufging, verkündigte Er die Erfüllung der Einheit der Menschheit. Er wandte sich an die gesamte Menschheit mit den Worten: 'Ihr seid alle die Früchte eines Baumes. Es gibt nicht zwei Bäume, der eine der Baum der göttlichen Barmherzigkeit und der andere der Baum des Satans' ... Daher müssen wir einander die größte Liebe erzeigen. Wir dürfen kein Volk als das Volk des Satans betrachten, sondern müssen alle als Diener des einen Gottes erkennen und anerkennen." (S. 184f.)<sup>6</sup>

8. zit. in: Myron H. Phelps, Abdul Baha Abbas' Leben und Lehren, Stuttgart 1922:

"Als Abbas Effendi über die Heiden gefragt wurde, die ergeben und aufrichtig vor ihren steinernen Bildern knien, antwortete er: 'Sie werden ebenfalls gehört und Gott wird sie beschützen.'" (S. 155)

9. zit. in: Gebete. Offenbart von Bahá'u'lláh, Báb und 'Abdu'l-Bahá, Hofh.-L. 1996, Nr. 196:3:

"O Du gütiger Herr! Vereinige alle. Gib, dass die Religionen in Einklang kommen und vereinige die Völker, auf dass sie einander ansehen wie *eine* Familie und die ganze Erde wie *ein* Heim. O dass sie doch in vollkommener Harmonie zusammenlebten!"

### III. Texte von Shoghi Effendi

1. Die Weltordnung Bahá'u'lláhs, Hofh.-L. 1977:

a. "Der Leit- und Grundsatz religiöser Wahrheit:

... Die Offenbarung, deren Quelle und Mittelpunkt Bahá'u'lláh ist, hebt keine der Religionen auf, die ihr vorangegangen sind, noch versucht sie im geringsten, deren Wesenszüge zu verdrehen oder deren Wert herabzusetzen. Sie distanziert sich von jedem Vorhaben Propheten der Vergangenheit in den Schatten zu stellen oder die ewige Wahrheit ihrer

---

<sup>6</sup> Ansprache in Green Acre/Maine, am 17. August 1912; übersetzt aus: Star of the West, VIII, p. 76.

Lehren zu beschneiden. Mit dem Geist, der deren Anspruch beseelt, kann die Offenbarung Bahá'u'lláhs in keinerlei Konflikt geraten, noch sucht sie das Treuebekenntnis eines Menschen zu deren Sache zu untergraben. Ihr erklärtes, ihr vorrangiges Ziel ist es, jeden Anhänger dieser Bekenntnisse zu befähigen, ein umfassenderes Verständnis für seine angestammte Religion und einen klareren Begriff vom Ziel derselben zu gewinnen. Bahá'u'lláhs Offenbarung ist weder eklektisch in der Darlegung ihrer Wahrheiten noch anmaßend in der Bekräftigung ihres Anspruchs. Ihre Lehren drehen sich um den Leit- und Grundsatz, dass religiöse Wahrheit nicht absolut, sondern relativ, göttliche Offenbarung fortschreitend und nicht endgültig ist. Unzweideutig, ohne den geringsten Vorbehalt bekennt sie, dass alle anerkannten Religionen göttlich im Ursprung, identisch in ihren Zielen, einander ergänzend in ihren Aufgaben, kontinuierlich in ihrer Zielsetzung und unabdingbar in ihrem Wert für die Menschheit sind." (S. 91)

b. "Die Sendung Bahá'u'lláhs:

... Ebenso darf die Bahá'í-Offenbarung, die den Anspruch erhebt, der Höhepunkt eines prophetischen Zyklus und die Erfüllung der Verheißung aller Zeiten zu sein, unter keinen Umständen versuchen, jene die vorangegangenen Religionen beseelenden und ihnen zugrundeliegenden ersten und immerwährenden Grundsätze für ungültig zu erklären. Die jeder Religion verliehene, gottgegebene Autorität bestätigt und erklärt sie als ihre festeste, eigentliche Grundlage. Die Bahá'í-Offenbarung betrachtet sie in keinem anderen Lichte denn als verschiedene Stufen in der ewigen Geschichte und andauernden Entwicklung *einer* göttlichen, unteilbaren Religion, von der sie selber nur ein abzulösender Teil ist. Sie versucht auch nicht deren göttlichen Ursprung zu verdunkeln noch die anerkannte Größe ihrer gewaltigen Werke zu verkleinern. Sie wird keinen Versuch unterstützen, der darauf abzielt deren Wesenszüge zu entstellen oder die von ihnen nahegebrachten Wahrheiten zu widerlegen. Ihre Lehren weichen nicht um Haaresbreite von den Wahrheiten ab, die jene enthalten, noch nimmt das Gewicht ihrer Sendung auch nur ein Jota oder Pünktchen von dem durch jene ausgeübten Einfluss oder von der durch sie eingeflößten Treue. Weit entfernt davon den Umsturz des geistigen Unterbaues der religiösen Systeme in der Welt zu erstreben, ist es ihre erklärte, unerschütterliche Absicht deren

Grundlagen zu erweitern, ihre Grundmauern neu aufzurichten, ihre Ziele miteinander in Übereinstimmung zu bringen, ihr Leben neu zu stärken, ihre Einheit zu beweisen, die ursprüngliche Reinheit ihrer Lehren wiederherzustellen, ihre Aufgaben einander zuzuordnen und zur Verwirklichung ihrer höchsten Bestrebungen beizutragen. Diese göttlich offenbarten Religionen sind, wie ein sorgfältiger Betrachter anschaulich gesagt hat, 'nicht dazu bestimmt zu sterben, sondern wiedergeboren zu werden ...'" (S. 173f.)

c. "Eine Weltreligion:

... Weit davon entfernt die Vielzahl der bestehenden Religionssysteme vermehren zu wollen, deren gegensätzliche Treuepflichten viele Menschenalter hindurch den Frieden der Menschheit gestört haben, vermittelt dieser Glaube jedem seiner Anhänger eine neue Liebe für die verschiedenen Religionen, die in seinem Bereich vertreten sind, und für die Einheit, die ihnen allen zugrundeliegt." (S. 286)

2. zit. in: Extracts from the Bahá'í Writings on Buddhism, Hinduism and related Subjects, o. J., o. S. (p. 3):

"Die neun Religionen, auf die Sie sich bezogen, schließen beide ein: die Bábi- und Bahá'í-Offenbarungen (Dispensations), wobei Bahá'u'lláh der neunte Prophet in der Reihe ist. Die anderen einbegriffenen Propheten sind Zoroaster, Krischna, Moses, der Christus, Muhammad, Buddha, der Prophet der Sabäer (Sabeans), dessen Name nicht aufgezeichnet ist, der Báb und Bahá'u'lláh." (Eigene unüberprüfte Übersetzung aus einem Brief im Auftrag Shoghi Effendis an einen einzelnen Gläubigen vom 13. Juli 1938)

3. Der verheißene Tag ist gekommen, Frankfurt am Main 1967, S. 168f.:

"Auch sollte man keinen Augenblick denken, dass die Anhänger Bahá'u'lláhs den Rang der religiösen Führer der Welt, ob christlich, muhammadanisch oder irgendeines anderen Namens, jemals herabzusetzen oder zu verkleinern suchen, sofern ihr Betragen mit ihren Bekenntnissen übereinstimmt und sie der Stellung wert sind, die sie einnehmen. 'Jene Geistlichen', hat Bahá'u'lláh bestätigt, 'die wahrhaft mit

dem Schmuck der Erkenntnis geziert sind und einen rechtschaffenen Charakter besitzen, sind wahrlich wie ein Haupt für den Körper der Welt und wie Augen für die Völker. Die Führung der Menschheit ist allezeit von diesen gesegneten Seelen abhängig gewesen und ist es noch. 'Und wiederum: 'Der Geistliche, dessen Betragen rechtschaffen ist, und der Weise, der gerecht ist, sind wie der Geist für den Körper der Welt. Wohl dem Geistlichen, dessen Haupt mit der Krone der Gerechtigkeit geschmückt und dessen Tempel (Körper) mit dem Schmucke der Rechtschaffenheit geziert ist.' ...

'Achtet die Geistlichen unter euch', so lautet Seine Ermahnung, 'sie, deren Taten mit der Erkenntnis, die sie besitzen, übereinstimmen, welche die Gesetze Gottes beachten und die Dinge verordnen, die Gott im Buche verordnet hat. Wisse, dass sie die Lampen der Führung zwischen Erde und Himmel sind. Jene, die keine Rücksicht auf Stellung und Verdienste der Geistlichen unter sich nehmen, haben, wahrlich, die ihnen zugedachte Güte Gottes verändert.'

4. Das Kommen göttlicher Gerechtigkeit, Frankfurt am Main 1969, S. 58:  
"Ungleich den Nationen und Völkern der Erde, seien sie vom Osten oder Westen, demokratisch oder autoritär, kommunistisch oder kapitalistisch, mögen sie der Alten oder der Neuen Welt angehören, mögen sie die rassischen, religiösen oder politischen Minderheiten in ihrem Rechtsbereich missachten, unterdrücken oder ausrotten, stets sollte es jede fest begründete, unter dem Banner Bahá'u'lláhs eingetragene Gemeinde als ihre erste und unausweichliche Pflicht ansehen, jede Minderheit, zu welchem Glauben, zu welcher Rasse, Klasse oder Nation sie auch gehören mag, zu unterstützen, zu ermutigen und zu schützen."

5. An den Palästina-Sonderausschuss der Vereinten Nationen, zit. in: Rúhíyyih Rabbani, Die unschätzbare Perle. Leben und Werk Shoghi Effendis, Hofheim-Langenhain 1982, S. 514f.:

"Die von Bahá'u'lláh verkündete grundlegende Lehre ... ist, dass religiöse Wahrheit nicht absolut, sondern relativ ist, dass göttliche Offenbarung ein andauernder und fortschreitender Vorgang ist, dass alle großen Religionen der Welt göttlich in ihrem Ursprung sind, dass ihre grundlegenden Lehren

in völliger Harmonie miteinander stehen, dass ihre Ziele und Absichten die gleichen sind, dass ihre Lehren nur Facetten der einen Wahrheit sind, dass ihre Aufgaben sich ergänzen, dass sie sich nur in den unwesentlichen Aspekten ihrer Glaubenssätze unterscheiden und dass ihre Missionen aufeinanderfolgende Stufen in der geistigen Entwicklung der menschlichen Gesellschaft darstellen. Das Ziel Bahá'u'lláhs ... ist nicht die Offenbarungen der Vergangenheit zu vernichten, sondern sie zu erfüllen ... Seine Absicht ... ist, die grundlegenden Wahrheiten, die diese Lehren enthalten, auf eine Weise neu darzulegen, wie sie den Bedürfnissen ... des Zeitalters entsprechen, in dem wir leben ... Bahá'u'lláh beansprucht auch keine Endgültigkeit für Seine Offenbarung, sondern betont vielmehr, dass ein volleres Maß der Wahrheit ... notwendigerweise in künftigen Stadien der beständigen und grenzenlosen Entwicklung der Menschheit enthüllt werden muss."

#### **IV. Texte des Universalen Hauses der Gerechtigkeit**

1. Die Verheißung des Weltfriedens, 5. Aufl. Hofheim-Langenhain 1989, Hofheim-L. 1985, S. 14f. (Kap. I):

"Wer blind und selbstsüchtig an der eigenen Orthodoxie festhält, wer seinen Anhängern falsche, widersprüchliche Auslegungen der Worte der Propheten Gottes auferlegt, trägt schwere Verantwortung für diese Verwirrung - eine Verwirrung durch die künstlichen Schranken zwischen Glauben und Vernunft, Wissenschaft und Religion; denn prüft man unvoreingenommen die tatsächlichen Worte der großen Religionsstifter und das gesellschaftliche Umfeld, in dem diese ihre Mission zu erfüllen hatten, so findet man nichts, was den Streit und die Vorurteile, welche die Religionsgemeinschaften der Menschheit und damit alle menschlichen Angelegenheiten zerrütten, begründen könnte.

... Hätte die Menschheit die Erzieher ihrer kollektiven Kindheit in ihrem wahren Wesen gesehen, nämlich als die Triebkraft im Gesamtprozess ihrer Kultivierung, dann hätte sie ohne Zweifel unermesslich größeren Nutzen aus der kumulativen Wirkung ihrer aufeinanderfolgenden Missionen gezogen. Leider hat die Menschheit dies versäumt."

2. Eine Jahreszeit des Neubeginns. Botschaften des Universalen Hauses der Gerechtigkeit April bis Dezember 1992, Hofheim-L. 1992, S. 48f. (Botschaft v. 26.11.1992 "An die Bahá'í der Welt", Abschnitt 9):

"Uneinigkeit ist das Grundübel für die Probleme, die unseren Planeten so hart bedrängen. Uneinigkeit durchdringt die menschliche Haltung in allen Lebensbereichen. Sie ist der Kern aller größeren Konflikte zwischen Völkern und Nationen. Und was noch schlimmer ist: Uneinigkeit ist allgegenwärtig in den Beziehungen zwischen den Religionen und innerhalb der Religionen; sie verdirbt den geistig-moralischen Einfluss, den auszuüben ihr höchster Zweck ist. 'Würde die Lampe der Religion verdunkelt,' versichert Bahá'u'lláh, 'so wären Chaos und Verwirrung die Folge und die Lichter der Redlichkeit und Gerechtigkeit, der Ruhe und des Friedens würden nicht länger scheinen.' (Zitat nach: Botschaften aus 'Akká, Kap.8:53)"

3. Ridván-Botschaft "An die Bahá'í der Welt" v. 21.04.2000 aus: Bahá'í Nachrichten Mai 2000, Nr. 2/157, S. 6f. (Abschnitt 20):

"Dass die Menschheit sich der geistigen Dimension des Wandels in der Welt bewusst wird, hat für Bahá'í eine besondere Bedeutung. Der interreligiöse Dialog hat sich intensiviert. ... Das Parlament der Weltreligionen führte im letzten Dezember in Kapstadt 6.000 Teilnehmer zusammen, darunter eine starke Bahá'í-Delegation. Bahá'í waren im südafrikanischen und internationalen Leitungsgremium an der Planung der Veranstaltung beteiligt. Für die Bahá'í ergab sich ein besonderes Interesse an dieser Veranstaltung aus der Tatsache, dass der Name Bahá'u'lláhs öffentlich zum ersten Mal im Westen beim Parlament in Chicago 1893 erwähnt worden war. ... In Deutschland wurden die Bahá'í zum ersten Mal am interreligiösen Dialog beteiligt. Damit änderte sich eine langjährige Einstellung der christlichen Konfessionen, die wegen eines von einem Bundesbrecher geschriebenen und von einem lutherischen Verlag 1981



herausgegebenen Buches die Berührung mit dem Glauben vermieden hatten. Abhilfe erfolgte durch eine 600 Seiten starke von drei Bahá'í geschriebene wissenschaftliche Widerlegung, die in einem führenden Nicht-Bahá'í-Verlag 1995 erschien, ... In ungewöhnlicher Form fand ein interreligiöser Dialog statt, als 1998 Vertreter der Weltbank und von neun großen Religionen im Lambeth-Palast eine Veranstaltung abhielten, die zur Bildung eines Entwicklungsdialogs der Religionen führte. Es ist das vom Dialog verkündete Ziel zu versuchen den Graben zwischen den Religionsgemeinschaften und der Weltbank zu überbrücken um ihnen eine wirkungsvollere Zusammenarbeit bei der Überwindung der Armut in der Welt zu ermöglichen. Die Häufigkeit und der umfassende Charakter dieser interreligiösen Versammlungen ist ein neues Phänomen in den Beziehungen der Religionen untereinander. Es ist offensichtlich, dass sich die verschiedenen Religionsgemeinschaften darum bemühen den Geist der Freundlichkeit und Brüderlichkeit untereinander zu erreichen, den Bahá'u'lláh Seine Anhänger aufgerufen hat den Anhängern anderer Religionen gegenüber an den Tag zu legen."

4. Botschaft "An die religiösen Führer der Welt" v. April 2002, aus: Bahá'í Nachrichten Juni 2002, Nr. 3/159, S. 7 (Abschnitte 23-25)<sup>7</sup>:

"... Der große Vorteil des gegenwärtigen Zeitalters ist der Blickwinkel, der es der gesamten Menschheit ermöglicht diesen Zivilisationsprozess als ein einziges Phänomen zu sehen: die immer wiederkehrende Begegnung unserer Welt mit der Welt Gottes.

Von dieser Sichtweise inspiriert hat die Bahá'í-Gemeinde sich von Anfang an entschieden für interreligiöse Aktivitäten eingesetzt. Neben der wertvollen Zusammenarbeit, die solche Aktivitäten entstehen lassen, sehen die Bahá'í im Bemühen verschiedener Religionen einander näher zu kommen eine Antwort auf den göttlichen Willen für eine Menschheit, die in ihr kollektives Reifealter eintritt. Die Mitglieder unserer Gemeinde werden weiterhin in jeder uns möglichen Weise helfen.

Unseren Partnern bei diesen gemeinsamen Bemühungen sind wir es jedoch schuldig, klar unsere Überzeugung darzulegen, dass der interreligiöse Dialog, wenn er einen echten Beitrag zur Heilung der

---

<sup>7</sup> Auch veröffentlicht in: WCRP Informationen Nr. 62, Stuttgart 2002, S. 28f.

Leiden, die eine verzweifelte Menschheit quälen, leisten will, sich nun ehrlich und ohne weiter auszuweichen der praktischen Bedeutung jener umfassenden Wahrheit zuwenden muss, die diese Bewegung erst entstehen ließ: dass es nur einen Gott gibt und dass, jenseits aller Unterschiede in kultureller Ausprägung und menschlicher Interpretation, auch die Religion nur eine ist.

Mit jedem neuen Tag wächst die Gefahr, dass die auflodernden Feuer religiöser Vorurteile einen Weltbrand entfachen, dessen Folgen sich niemand ausmalen kann.

Eine solche Gefahr können die Regierungen nicht ohne Hilfe überwinden. Auch sollten wir uns nicht vormachen, dass bloße Aufrufe zu gegenseitiger Toleranz Feindseligkeiten auslöschen können, die für sich beanspruchen Gottes Segen zu besitzen. Die Krise erfordert von den Führern der Religionen einen Bruch mit der Vergangenheit, so entschieden wie jene, die der Gesellschaft den Weg eröffnet haben ebenso zerstörerische Vorurteile der Rasse, des Geschlechts oder der Nation zu überwinden. ..."

## **V. Text der Internationalen Bahá'í-Gemeinde (Office of Public Information am 23.01.1995)<sup>8</sup>**

Entwicklungsperspektiven für die Menschheit. Ein neues Verständnis von globalem Wohlstand. Ein Statement ..., o. O. (Hofh.-L.) 1996, S. 18 (Abschnitt V):

"Dass man ernsthaft hofft, dieser moralischen Krise könne durch eine Art Vergötterung der Natur selbst begegnet werden, verdeutlicht die geistige und intellektuelle Verzweiflung, die durch diese Krise entstanden ist. Die Erkenntnis, dass die Schöpfung ein organisches Ganzes und die Menschheit für dieses Ganze verantwortlich ist - so positiv dies auch zu bewerten ist -, genügt nicht, im Bewusstsein der Menschen ein neues Wertesystem hervorzubringen. Erst ein Durchbruch im Verständnis, der im wahren Sinne des Wortes wissenschaftlich *und* geistig genannt werden kann, wird das Menschengeschlecht befähigen die von der Geschichte geforderte Treuhänderschaft auch wirklich zu übernehmen.

---

<sup>8</sup> Verfasst im Auftrag des Universalen Hauses der Gerechtigkeit.

Alle Menschen werden früher oder später zum Beispiel die Fähigkeit der Zufriedenheit, die bereitwillige Annahme moralischer Disziplin und ein Pflichtbewusstsein wiedererlangen müssen, die bis noch vor Kurzem als wesentliche Aspekte des Menschseins angesehen wurden. In der Geschichte haben die Lehren der großen Religionsstifter wiederholt diese Charaktereigenschaften in der überwiegenden Mehrzahl jener Menschen wecken können, die ihnen nachfolgten. Diese Eigenschaften sind heute noch lebenswichtiger, aber sie müssen in einer Form Ausdruck finden, die dem Reifealter der Menschheit entspricht. Auch hier steht die Religion vor der Herausforderung sich von den Zwängen der Vergangenheit zu befreien: Zufriedenheit bedeutet nicht Fatalismus, Moral hat nichts mit dem lebensverneinenden Puritanismus gemein, der sich so oft angemaßt hat in ihrem Namen zu sprechen, und ein echtes Pflichtbewusstsein erzeugt kein Gefühl von Selbstgerechtigkeit, wohl aber von Selbstwert."

**Notizen:**